

text/

miroslava svolikova

der körper schmückt sich mit oberfläche. der schmuck versteht die berührung, die berührung des auges: sie macht ihn zum schmuck. die spritztüte trägt die rosette auf, die girlande trägt das haus, ein altar wächst in den himmel und den boden gleichermaßen hinein. die oberfläche ist vom schmuck nicht zu entkleiden, das ornament von der profanität der oberfläche nicht zu lösen. sie bleiben zusammen. nieder ist die kunst des ornamentals, so nieder wie das leben. in der kaiserlichen stadt rieselt das ornament von den fassaden hernieder. muss ich erst begreifen, was eine oberfläche und was ein körper ist, gibt erst die hand mir den sinn weiter, versteht nur sie wirklich, was form bedeutet? den marmor zieh ich in den stein, das messer in die masse hinein, ich rühre den knochen und verkleide das rohr und schlage beton zu brot. aufgestapelt steht das zitat der berührung altare eines unbegriffenen alltags, die zuckerfarbe des guten geschmacks.

täglich regnet das ornament herab, vom alltag der schönen körper und schreit: begreife mich, rühr mich an, in gips und beton. schneid mich zur fläche und übergieß meine form, mach mich zueigen. in der taktilität des alltags liegt das ornament, ruht in sich: rührt mich an.

von oben links nach unten rechts | (im Vordergrund) o.T. (1) /Gips, Holz, PVC, Styropor, Stuckmarmor, Beton, Acrylfarbe, Garn, Modelliermasse/170 x 60 cm/2018| o.T. (2) /Gips, Holz, PVC, Styropor, Stuckmarmor, Ytong, Acrylfarbe, Garn, Modelliermasse 150 x 50 cm/2018 | (im Vordergrund) o.T. (3) /Gips, Holz, PVC, Styropor, Beton, Acrylfarbe, Garn, Modelliermasse 220 x 60 cm/2018 | (Detail) o.T. (1)



Zentrales Thema des Archivs sind Quasten, Posamente und Ornamente. Quasten stellen gemeinsam mit Borten, Knöpfen, Zierbändern und Fransen eine mögliche Art der Posamente dar, wobei die Posamente wieder unter dem Begriff der Ornamente subsumiert werden können (Quaste ist ein -> Posament ist ein -> Ornament).

Bis in die Gegenwart existiert die Berufsbezeichnung „Posamentierer_in“ für die Ausübung des dazu gehörigen Handwerks. Das deutsche Wort Posament wurde aus dem Französischen übernommen und geht auf das lateinische Wort ponere zurück, das sowohl „legen“, „stecken“ aber auch „darstellen“ bedeutet. In den ersten zwei Bedeutungen zeigt sich ein Hinweis auf die Verarbeitung und Einarbeitung des Posaments, z.B. in Kleidung, Polstermöbeln oder Uniformen. „Darstellen“ hingegen offenbart die kulturelle Funktion: Die Quaste stellt etwas dar. Als Quaste wird eine größere Anzahl von am oberen Ende zusammengefassten, gleich langer Fäden bezeichnet, die an einer Schnur befestigt sind und von dieser nach unten hängen. Der Körper einer Quaste wird unterteilt in den Kopf, die Taille und den Rock.

Während der Lektüre eines Buches über Renaissance-Ornamente lenkt ein Element wiederholt meinen Blick auf sich: die Quaste. Die Omnipräsenz und üppige Anwesenheit der Quaste faszinieren mich so sehr, dass ich nun seit mittlerweile fünf Jahren mit und an diesem Element arbeite. Durch fortlaufende Rechercharbeit, Archivbesuche, Exkursionen und in zahlreichen Gesprächen wurde die Quaste immer bedeutender, die Auseinandersetzungen immer reicher an Perspektiven und Hypothesen bis hin zu der Entwicklung einer quasi Obsession für die Quaste.

Inhalt des Archivs sind unter anderem ein Bilderarchiv (bestehend aus selbst aufgenommenen, von Dritten zugeschickten und im Zuge der Recherche gefundenen Bildaufnahmen), ein Exponatearchiv (bestehend aus selbst hergestellten, gefundenen und geschenkten Objekten), mehrere wissentlich für diesen Zweck hergestellte Youtube-Tutorials und diverse Rechercheunterlagen. Jeder Posten ist mit unterschiedlichen Kriterien beschlagwortet.

Im Zuge von Ausstellungen kann die/der Betrachter_in sich in einem partizipativen Moment durch die Sammlung stöbern und in die jeweils individuelle Geschichte jedes Exponates eintauchen.

von oben nach unten | Der Huhntisch/Gips, Holz, Borte, Quaste, Papiersäckchen, Acrylfarbe/40 x 60 x 90 cm/2016 | (Detail) Der Huhntisch/Gips, Holz, Borte, Quaste, Papiersäckchen, Acrylfarbe/40 x 60 x 90 cm/2016 | (Detail) Medientisch/Gips, Holz, Plexiglas, Metall, LED-Lichter, Acrylfarbe, aufkaschierte Fotografien/90 x 40 x 110 cm/2017 | (Auswahl) Quasten/diverse Mat. u.a. Garn, Draht, Wachs, Wolle, Glas/ca. 5 – 20 cm/seit 2014





Quaste I
Artlodge Verditz, Kärnten
2017

Skulptur im Außenbereich.

von oben nach unten | Quaste I/2.200 m Polyamidseile gefärbt mit Säurefarben,
Stahlkonstruktion/5 x 1 m/2017 | (Aufbaudokumentation) Quaste I/2.200 m Polyamidseile
gefärbt mit Säurefarben, Stahlkonstruktion/5 x 1 m/2017

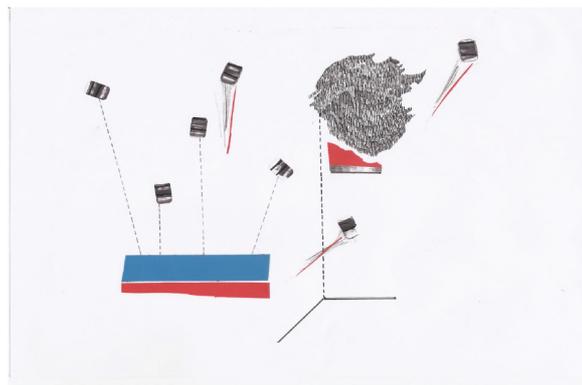


Gunter Damisch, Wien 2013

Terese Kasalicky lotet in ihrer künstlerischen Arbeit und Entwicklung das Zusammenspiel zwischen zeichnerischer zweidimensionaler Aufbereitung/Formulierung und räumlichen Setzungen aus; von zu Objekt gewordenem Zeichen und Strukturen im Raum.

Der Raum ist ein besonderer, ein Glaskubus im Gürtelbogen, vom Verkehr umflossen, von außen einsehbar, als Volumen und Gefäß für Signale im Schweben und Oszillieren. Sichtbar bei Tag vom hellen in den dunklen Raum, in der Nacht von Innen erleuchtet und wie ein Aquarium für Kunstlebensformen und Zeichen.

Die BetrachterInnen passieren einen Ruheort der Kunst, vibrierend von zeichenhaften Objekten als Zeichnung im Raum. Im transparenten Raum entstehen Ordnungen des Nebeneinander, ein Zwischenraum im Stadtraum. Billboardartige Konstruktionen erzeugen eine Schichtung in Vorne und Hinten, Überblendung und Nebeneinander, je nach Position und Bewegung. Freie Radikale des Bild- und Objekthaften, freies Assoziieren und Kombinieren vom offenen zum Bestimmten und Entschiedenem, erprobt und zur Verfügung gestellt.



multimediale Lichtskulpturen.

Partitur

Blinken der 3 Dreiecke

Objekt 1 (groß)

Objekt 2 (klein)

Objekt 3 (mittel mit Fenster)

in Folge 1,2 oder 3 genannt.

1: - .- .- .- ---

2: - .- .- .- ---

Pause 12 Sekunden

1: ..-..

2: .- .- .- .- /- .- .-

Pause 15 Sekunden

2: ..- .- .- / - / - -

1: - - - - - .- .- .-

3: - .- .- -

Wiederholung



o.T. (Stele)
Outer spaces of other places
Bibliothek der Akademie der bildenen Künste Wien
Gruppenausstellung 2018

In this life, the material world becomes peripheral, although it continues to exist, dragging itself slowly behind us like uncoiled viscera, often unpleasant and inconvenient yet apparently still necessary. (Zadie Smith)

von oben links nach unten rechts | o.T. (Stele) /Bitumenspachtelmasse, Holz, PVC, Styropor, Quarzsand, Acrylfarbe, Plexiglas /220 x 60 x 40 cm /2019 | o.T. (Skizze) /Digitale Collage /2019 | o.T. (Stele) /Detailansicht/2019 | o.T. (Stele) /Bitumenspachtelmasse, Holz, PVC, Styropor, Quarzsand, Acrylfarbe, Plexiglas /220 x 60 x 40 cm /2019



“Der von Alberti und anderen Renaissancekünstlern vorgetragene Topos vom Ornament als “bloßer Zutat” und die damit verbundene Ablehnung überreicher Schmuck- und Zierformen durchziehen als ständig wiederkehrende Argumentationsmuster das neuzeitliche Kunstdenken bis an die Schwelle der Gegenwart. Ornament-Deutung erweist sich weitgehend als Ornament-Kritik.” Frank-Lothar Kroll, Beiträge zu einer Geistesgeschichte des Ornaments, in: Zeitschrift für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft 31, 1986, S. 80

Im Kontrast zu den skulpturalen Arbeiten die jene in der Kunsttheorie vielerorts kritisierte Opulenz der Ornamentik vielschichtig aufnehmen, ihre Schönheit transformieren und ihr Eigenartigkeit verteidigen, liegt der Fokus bei den grafischen Arbeiten auf die ebenfalls den Verzierungen innewohnenden geometrischen und repetitiven Eigenschaften.

Im Rapport werden kleine Randdetails aufgegriffen, entlehnt aus diversen Sachbüchern und Enzyklopädien über Ornamente und über lineare Wiederholungen zu einem freihändig gezeichneten Muster verdichtet und mithilfe akribischer Tuschezeichnungen auf marmoriertes Papier oder durch Siebdruck auf Teppichfliesen gebracht.

